Deutsches Reich.

Durch die Zeitungen ging auf Grund des jetzt dem Reichstage zugegangenen Etats für die Verwaltung des Reichsheeres pro 1886/87 die Mittheilung, es seien ursprünglich nur 7,000,000 M. zur Komplettirung des Waffenmaterials in Aussicht genommen gewesen, während sich jetzt aus dem Etat ergebe, der in Frage kommende Betrag belaufe sich auf über 9 Mill. M. Das würde die Deutung zulassen, als sei die Erhöhung der betreffenden Position im Bundesrathe vorgenommen worden. Das ist jedoch keineswegs der Fall. Aus dem Etat ergiebt sich, daß für Preußen 7,000,000 M. zu dem erwähnten Zwecke in Ansatz gebracht sind; hierzu kommen aber nun noch Sachsen mit 700,000 M., Würtemberg mit 483,000 M. und die baierische Quote mit 1,089,996 M., das sind mithin zusammen 9,272,996 M.

Die Neueintheilung des Auswärtigen Amts in drei Abtheilungen ist nunmehr vollständig durchgeführt. Der ersten (politischen) Abtheilung, deren Chef Unterstaatssekretär Graf Herbert Bismarck ist, gehören die vortragenden Räthe Wirkl. Geh. Leg.-Rath Bucher, die Geh. Leg.-Räthe v. Holstein, Graf zu Rantzau, Dr. Krauel, Dr. Lindau und Wirkl. Leg.-Rath v. Brauer an, sowie in der Unterabtheilung für die Personalien Geh. Leg.-Rath Humbert. Die zweite (handelspolitische) Abtheilung mit Graf Berchem als Direktor, zählt 5 vortragende Räthe, nämlich Wirkl. Geh. Leg.-Rath Reichardt und die Wirkl. Leg.-Räthe Gerlich, v. Eichhorn, Frhr. v. Lindenfels und Dr. v. Mühlberg. An der Spitze der dritten (Rechts-) Abtheilung steht der Direktor Hellwig; vortragende Räthe sind darin: Wirkl. Geh. Leg.-Rath Goering, die Geh. Leg.-Räthe v. Frantzius und v. Heydebreck, sowie der Wirkl. Leg.-Rath Dr. Kayser.

— [Personal-Veränderungen im IV. Armeecorps.] A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. v. Hagen, Major vom 4. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Oldenburg. Inf.-Reg. Nr. 91 versetzt. v. Kloeber-Heischeborn, Major vom 4. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67, zum Bat.-Commandeur ernannt. v. Trotha, Major aggreg. dem 4. Magdeburg. Inf.-Reg. Nr. 67, in die erste Hauptmannsstelle dieses Reg. einrangirt. v. Restorff, Major und Commandeur des Magdeb. Hus.-Reg. Nr. 10, Wille, Major à la suite des Magdeb. Füs.-Art.-Reg. Nr. 4 und Direktor der Pulverfabrik bei Hanau, zu Oberstlts. befördert. Schliekmann, Schöler, zur Megede, Port.-Fähnrs. vom 4. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 72, zu Sek.-Lts., v. Wedell, Unteroff. vom 1. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 26, Borchardt, charakterisirt. Port.-Fähnr. vom 4. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 72, v. d. Decken, charakterisirt. Port.-Fähnr. vom 7. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 96, v. d. Knesebeck, charakterisirt. Port.-Fähnr. vom Magdeb. Hus.-Reg. Nr. 10, Zimmermann, Unteroff. vom Altmärk. Ulan.-Reg. Nr. 16, zu Port.-Fähnrs., befördert. v. Kampz, Oberstlt. z. D. und Bezirks-Commandeur des 2. Bat. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw.-Reg. Nr. 71, der Charakter als Oberst verliehen. v. Dewall, Rittm. à la suite des Altm. Ulan.-Reg. Nr. 16, unter Entbind. von seiner Stellung als Lehrer bei der Kriegsschule in Potsdam, als Escadr.-Chef in das gedachte Reg. wieder einrangirt; derselbe verbleibt bis zum Schlusse des gegenwärtigen Kursus noch als kommandirt in seiner bisherigen Stellung. v. Rango, charakterisirt. Port.-Fähnr. vom Magdeb. Jäger-Bat. Nr. 4, zum Port.-Fähnr. befördert. Fontane, Pr.-Lt. à la suite des 2. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 27 und Militär-Lehrer bei der Haupt-Kad.-Anstalt, zum Hauptm. befördert. Botzlinger, Pr.-Lt. vom Schles. Feld-Art.-Reg. Nr. 6, unter Stellung à la suite des Magdeb. Fuß-Art.-Reg. Nr. 4, zum Direktionsassistenten bei dem technischen Institut der Art. ernannt. Reuter, Unteroff. vom Thüring. Feld-Art.-Reg. Nr. 19, zum Port.-Fähnr. befördert. Die Unteroffiziere: Müller, Rechenbach, Sperling, Lehmann, Hesse, Seebohn vom Magdeb. Pion.-Bat. Nr. 4, zu Port.-Fähnrs. befördert. Mende, Major von der 2. Ingen.-Insp., zum Ing.-Offiz. vom Platz in Magdeburg ernannt. — In der Gendarmerie: v. Wolff, Oberstlt. aggreg. dem Anhalt. Inf.-Reg. Nr. 93 und kommandirt zur Dienstleist. bei dem Chef der Land-Gend., mit Pens. zur Disp. gestellt und gleichzeitig als Brigadier der 4. Gend.-Brig. wieder angestellt. — Im Beurlaubtenstande. Georgi, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeb. Landw.-Reg. Nr. 27, zum Sek.-Lt. der Reserve des 2. Garde-Reg. z. F. Wachner, Sek.-Lt. von der Landw.-Kav. des 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeb. Landw.-Reg. Nr. 66, zum Pr.-Lt., Klefeker, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeb. Landw.-Reg. Nr. 27, zum Sek.-Lt. der Res. des Altmärk. Ulan.-Reg. Nr. 16, Hartmann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeb. Landw.-Reg. Nr. 27, zum Sek.-Lt. der Res. des 5. Bad. Inf.-Reg. Nr. 113, Koennecke, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek.-Lt. der Res. des 4. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 72, v. Bollmann, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek.-Lt. der Res. des 1. Westfäl. Hus.-Reg. Nr. 8, Zimmermann, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek.-Lt. der Res. des Thüring. Hus.-Reg. Nr. 12, befördert. — B. Abschiedsbewilligungen im aktiven Heere. Lüntzel, Sek.-Lt. vom Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36, Mierzinsky, Rittm. und Escadr.-Chef vom Altm. Ulan.-Reg. Nr. 16, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst, der Abschied bewilligt. Blume, Port.-Fähnr. vom Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36, wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen. v. Roy, Rittm. und Escadr.-Chef vom Magdeb. Drag.-Reg. Nr. 6, mit Pens. und der Reg.-Uniform, der Abschied bewilligt. — Im Beurlaubtenstande. v. Wedell, Rittm. von der Res. des Thüring. Hus.-Reg. Nr. 12, mit seiner bisher. Uniform, Arnold, Sek.-Lt. von der Landw.-Inf. des 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeb. Landw.-Reg. Nr. 66, Ludecke, Pr.-Lt. von der Landw.-Inf. des 2. Bat. (Halle) 2. Magd. Landw.-Reg. Nr. 27, Frenkel, Sek.-Lt. von der Landw.-Inf. desselb. Bat., Stürenberg, Pr.-Lt. von der Landw.-Inf. des 1. Bat. (Bitterfeld) 4. Magd. Landw.-Reg. Nr. 67, mit der Landw.-Kavallerie-Uniform, Dunker, Pr.-Lt von der Landw.-Inf. des 1. Bat. (Dessau) Anhalt. Landw.-Reg. Nr. 93. Medicus, Sek.-Lt. von der Landw.-Inf. desselben Bat., Stange, Port.-Fähnr. der Res. von dems. Bat., Klemann, Sek.-Lt. von der Landw.-Kav. des 2. Bat. (Naumburg) 4. Thüring. Landw.-Reg. Nr. 72, Junge, Sek.-Lt. von der Res. des 7. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 96, behufs Uebertritts zur Marine (Res. des See-Bat.), ausgeschieden.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

× Berlin, 23. Nov. Der neue Wagner-Verein (Berlin-Potsdam) wählte in seiner letzten Versammlung den Staatsminister von Puttkamer zum Ehrenpräsidenten, ferner zu Mitgliedern des Vorstandes: den Kontreadmiral a. D. Graf Waldersee, Geh. Oberregierungsrath Schraut, Lieutenant von Chelius, Regierungsassessor Freiherr von Podewils und Rev. von Puttkamer. Am 18. d. wird eine Musikaufführung des Vereins (3. Akt des Parsifal) stattfinden.

— Die von dem verstorbenen Dr. Eduard Amthor, dem gewiegten Kenner und begeisterten Schilderer von Tirol's Land und Leuten, vor zwanzig Jahren begründete Amthor'sche Verlagsbuchhandlung in Gera, durch ihre literarischen Schöpfungen auf dem Gebiete der alpinen Literatur sich eines weiten Rufes erfreut, ist dieser Tage durch Kauf in den Besitz der durch bedeutsame Verlagsunternehmungen, wie durch hervorragende Druckerzeugnisse bestbekannten Firma Kgl. baier. Hofbuchdruckerei von Gebrüder Reichel in Augsburg übergegangen und wird von derselben das Amthor'sche Geschäft unter seinem alten Namen und in unverändertet Weise fortgeführt.

---

* Die Wiedenburgs. Roman in drei Abtheilungen von H. Steinau, Halle a/S., Verlag von Tausch & Grosse (broch. 4,50 M., eleg. geb. 5,50 M.). In Nummer 299 des vorigen Jahrganges hatten wir Gelegenheit, das vielengähres Talent zeigende Erstlingswerk derselben Verfasserin „Des Lebens Wellenschlag" zu besprechen und gaben der Hoffnung Raum, daß wir sicher von derselben Hand noch weiter bedeutendes zu erwarten haben würden. Unsere Erwartung hat sich glänzend erfüllt; gab uns die Verfasserin in ihrem Erstlingswerke drei Novellen, so haben wir diesmal einen Roman aus dem kaufmännischen Leben der Gegenwart vor uns, der in Bezug auf Schärfe der Charakteristik der handelnden Personen „Des Lebens Wellenschlag" bei weitem übertrifft, außerdem finden wir kein Haschen nach Sensation, aber eine gut angelegte, zu fesseln durchaus fähige Handlung in einer Entwickelung ohne Sprünge und Lücken. Der Stil ist elegant und fließend, kurzum wir sind aus warmer Herzensüberzeugung des höchsten Lobes voll und wünschen, daß recht viele sich durch die Lektüre des Buches von der Richtigkeit unserer Anschauung überzeugen möchten. Nicht unerwähnt lassen möchten wir, daß das Buch nicht nur von einer Hallenserin verfaßt, sondern auch auf hiesigem bezw. cröllnitzer Papier in einer hallschen Offizin gedruckt wurde, und der äußerst geschmackvolle, hier hergestellte Einband beweist, daß auch die hallesche Buchbinderei im stande ist, etwas Gutes zu leisten.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

⅁ **Naumburg**, 22. Nov. Zur Vorfeier des Todtenfestes veranstaltete der hiesige Gesangverein gestern in der St. Wenzelskirche unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. Winkler und des Oratoriensängers Gustav Trautermann, beide aus Leipzig, zwei Kirchenkonzerte und zwar für Vereinsmitglieder von 4—5, für die unbemittelten Bewohner der Stadt das zweite von 6—7 Uhr abends. Zu diesen, in ihrem Programm gleichen Konzerten waren ca. 1000 Freikarten vertheilt worden, sodaß die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Chorgesänge des Vereins: Selig sind die Todten — Wenn ich in Nöthen bin — Ich weiß daß mein Erlöser lebt — Sei getreu bis in den Tod — wechselnd mit Soloträgen: Vergiß mein nicht, mein allerliebster Gott — Ich weiß, daß mein Erlöser lebt — Sei stille dem Herrn — Sei stille; zum Schluß der Choral: Wenn ich einmal soll scheiden — wirkten weihevoll und die Besucher verließen das Gotteshaus mit Dank gegen den Verein, der ihnen diesen seltenen Genuß bereitet. — Alljährlich am Todtenfeste hält der hiesige Armenhilfs-Verein seine Hauptversammlung. Der heute erstattete Bericht besagt, daß der seit 1845 bestehende Verein gegenwärtig 1576 Mitglieder zählt und ein Vermögen von 8270 M. außer zwei eigenen Leichenwagen und sonstigen Geräthschaften besitzt. Der Verein gewährt gegen einen monatlichen Beitrag von 25 Pf. in Krankheitsfällen freien Arzt und freie Medizin, bei Sterbefällen je nach der Zeit des Beitritts 30—36 M. an die Hinterbliebenen und stellt auch den Leichenwagen ꝛc. Auch auf die Kinder der Mitglieder ist diese Unterstützung ausgedehnt.

—hr. **Bitterfeld**, 23. Nov. In einer hiesigen Arbeiterkaserne brach gestern zwischen einigen Polen ein Streit aus, welcher zu thätlichen Angriffen führte. Ein Pole erhielt dabei einen ca. 10 cm tiefen Stich in den Rücken, sowie verschiedene erhebliche Kopfwunden, sodaß er in das Kreiskrankenhaus aufgenommen werden mußte.

W. **Blankenburg a. H.**, 22. Nov. Unsere Stadt und Umgegend hatte heute — trotz des Todtenfestes — einen seltenen Jubeltag: Prinz Albrecht von Preußen hielt als Prinz-Regent von Braunschweig heute nachmittag 3 Uhr seinen feierlichen Einzug in die zweite Residenz des Landes und in die schöne alte Blankenburg, das so lange verödete und vernachlässigte Harzschloß der braunschweigischen Welfen, die nun auf immer dahingegangen sind, von wo es seine Wiederkehr giebt. Und Blankenburg hatte sich zum Empfange seines neuen Regenten so festlich und so fröhlich geschmückt, wie es nur eine Harzstadt vermag, der die ewig grünen Tannenbäume fast in die Straßen hineinwachsen. Alle Häuser sind mit Tannengrün, mit Kränzen und Guirlanden auf's reichste geziert; prächtig heben sich viele Hunderte von Fahnen in den leuchtenden braunschweigischen Farben, gelb und blau, und in den preußischen und deutschen Farben, von dem frischen Grün ab. Auch altenburgische Farben, grün und weiß, und blankenburgische, schwarz und roth, sieht man. — Beim Einlaufen des Extrazuges auf dem reich geschmückten Bahnhofe wurden Kanonen gelöst und alle Glocken der Stadt begannen ihr fröhliches Geläute. Der Prinz, in der Generalsuniform seines Dragoner-Regiments, wurde von den Spitzen der Staatsbehörden empfangen und begrüßt und bestieg dann mit seinem Adjutanten eine offene vierspännige Hofequipage mit Spitzreiter. Den Zug eröffneten die Stadtpolizei zu Pferde und vier reitende Postillone. Am St. Georgenhospital, einer segensreichen Stiftung der alten Grafen von Blankenburg anno 1216, erwarteten den Prinz-Regenten vor einer ebenso originellen wie geschmackvollen Ehrenpforte die Stadtbehörden, die Geistlichen und Lehrer, der Bürgermeister mit einer Ansprache. Diese Ehrenpforte war ein Sinnbild des Harzes und zeigte auch dessen alten schönen Spruch:

Es grüne die Tanne, es wachse das Erz,
Gott schenke uns allen ein fröhliches Herz!

Zur Linken hatten die Männer des alten Waldes sich in einem Tannenwäldchen niedergelassen: Jäger mit ihren Hunden und einem fröhlichen „Waidmanns Heil!" In einer „Köthe", dieser originellen spitzen Hütte der Harzwälder, saßen rußige Köhler und rauhe Waldarbeiter um ein flackerndes Feuer. Zur Rechten grüßt das „Glück auf!" der Bergleute und Hüttenarbeiter. Sie stehen da in ihrer Jahrhunderte alten malerischen Tracht, mit brennenden Grubenlichtern und ihrem Arbeitsgeräth vor einem Schacht, der in die Grube hinabführt. Sogar die kleinen schwarzen Bergmännchen fehlen nicht. Ein reizvolles Bild des Harzes, von dem der Prinz-Regent sichtbar freudig überrascht war. Und weiter begann der Einzug durch die menschen- und jubelvollen festlichen Straßen — beim schönsten milden Hohem gollern-Wetter. Vom halben Harz und aus den umliegenden Städten und Dörfern waren seit dem frühen sonnigen Morgen die Leute nach Blankenburg zusammengeströmt, den „neuen Herzog" zu sehen. Feuerwehren, Turner, Schützen und alle möglichen Gewerke bildeten in den Straßen Spalier. Am Lähnerthor begrüßten die Liedertafeln den Prinzen mit Gesang. Leider war die hier errichtete Ehrenpforte durch folgende, gewiß herzlich gut gemeinte, aber auch herzlich schlecht gereimte lahme Verse verunziert:

Laß Dir, o Gott, Prinz Albrecht empfohlen sein,
Schließ auch in Deinen Schutz Prinzessin Marie ein!
Braunschweig, es möge in deinen Revieren
Friede und Eintracht beständig regieren!

Möchten auch in diesen „Revieren" — Hans und Kunz nicht Reime schmieren — um als Poeten zu exzelliren — Poesie läßt sich nicht kommandiren.

Auf unserem schönen alten Marktplatze wurde der Prinz von der ganzen Schuljugend — den buntmützigen Gymnasiasten mit ihren Fahnen und Bannern und den Bürger- und Töchterschulen mit dem gesungenen tausendstimmigen Gruß: „Heil Dir, Prinz Albrecht, Heil! Freude werd' Dir zu theil!" bewillkommnet. Eine Schülerin überreichte dem Prinzen mit einer Ansprache einen Strauß . . . und weiter ging's durch die Stadt — an der

---

Feuerquirlen auch in Deutschland.

Wie sehr schaden sich doch diejenigen selbst, welche in Vorführungen fremder Völker wie jetzt der Bella-Kulas am hiesigen Ort albernen Mummenschanz oder (wenn sie recht vornehm sein wollen) eine Herabwürdigung des Menschen zum Menagerie-Thier verachten zu müssen wähnen und darum vergleichen in der That sogar sehr bedeutungsvolle Belehrung unverwerthet an sich vorüberziehen lassen!

Was nützt uns mehr zur Selbsterkenntniß d. h. zur echten Bildung: abgedroschene Geschichtserzählerei, rosenbüftelnde ästhetische, erhabene kunsthistorische Vorträge oder das Studium des Menschen im Original, vollends wenn sich für dieses Studium so interessante Originale darbieten, welche uns durch ihre hochentwickelte Intelligenz, vermählt mit Zügen grausigen Alterthums, sogar der noch fortgeübten Menschenfresserei, drastisch daran erinnern, wie unrecht die unter uns infolge mangelhaften Geographieunterrichts weit verbreitete gottlose Ansicht das Menschengeschlecht scheidet sich in Kulturvölker (die alle Weisheit und Tugend gepachtet haben sollen) und in Wilde, die in all ihrer Elendigkeit und Dummheit eigentlich gar nicht neben uns Halbgöttern in Betracht kommen. Und wie viel Klugheit, Ehrbarkeit und Charakterfestigkeit steckt in jenen Wilden, wie viel Verworfenheit und kläglicher Aberglauben lebt selbst noch in unserem deutschen Volke! Jedenfalls kennt der die Menschheit nicht, der sie blos in den paar von der Schuleinseitigkeit heilig gesprochenen kanonischen „Kulturvölkern" kennt!

Nahezu das Merkwürdigste, was uns die Sulus vor Monaten, die Bella-Kulas in vergangener Woche hier zeigten, war die außerordentliche Kraft und Geschicklichkeit, mit welcher sie durch Quirlen eines härteren Holzstabes in der Vertiefung eines weicheren Holzes binnen wenigen Sekunden Feuer zu entzünden vermochten. Wie altehrwürdig ist dieser Brauch, diese vormals einzig bekannte Art sich Licht und Wärme künstlich zu verschaffen! Nie wird man mit Sicherheit den Weg enträthseln, der den Urmenschen auf diese reformatorische Anwendung des physikalischen Satzes von der Entstehung der Wärme durch Reibung führte; und doch verehrten sinnige Völker diese Erfindung des Feuerzündens mit Recht als etwas Außerordentliches. Nächst der Entstehung unseres Sprachvermögens hat uns nichts so gewaltig emporgehoben über das Thierreich als „die Herabkunft des Feuers." Denn vom Himmel leitete der Völkermythus regelmäßig das Feuer auf Erden ab; von den Göttern schien zu stammen, was uns erhob über alle Kreatur. Vom Prometheus dichteten die Indogermanen, er habe das Feuer den Göttern entwendet, die es bis dahin allein besessen; den Bella-Kulas trug die himmliche Gottheit selbst das Feuer zu in Gestalt eines mächtig aus blauem Aether niederrauschenden Adlers.

Es war fesselnd anzuschauen, wie der brave Indianer arbeitete, um aus der in den Rand seiner Kochkiste geschnittenen Grube Funken zu entlocken; man sah es seinem stolzen durch die Luft Schwingen des also entzündeten Cedernbastes an, wie er sich selbst des Gelingens freute. Unser Jahrhundert ist wohl das letzte, welches diese seit unzählbaren Jahrtausenden geübte Kunst des Feuerquirlens noch hie und da sehen kann; sie kommt reißend schnell in Vergessenheit durch einen Welteroberer, gegen den ein Dschingis-Chan nichts ist, — durch unser Zündholz.

Wenig bekannt möchte es sein, daß trotzdem in unserem eigenen Vaterland noch zu unseren Lebzeiten oft genug Feuer durch Aneinanderreiben von Hölzern entzündet worden ist. Sogar die Australierkunst, durch Umwinden eines Fadens um den zu drehenden Reibstab sich die Mühe des Zündens zu erleichtern, ist noch zu Anfang unseres Jahrhunderts in Deutschland bekannt gewesen. Wenn die Hirtenjungen des wendischen Dorfes Schleife (Kreis Rothenburg) auf der vom Dorfe weit entlegenen Weide gerade den Feuerstein, den Stahl und Zünder nicht bei der Hand hatten (womit ja noch um 1850 fast überall die Küchenmagd sich bei uns Feuer schlug), so suchten sie sich zwei Kiefersämme aus, die nur etwa spannenweit auseinander standen, schnitten auf den einander zugekehrten Seiten der beiden Stämme in gleicher Höhe je ein Grübchen und setzten ein Querholz zur Verbindung ein; nun banden sie zwei Peitschenschnüre zusammen, legten sie um das Querholz und versetzten letzteres durch rasches Hin- und Herziehen der Peitschenschnur so lange in quirlende Bewegung, bis das ausgequirlte Holzmehl ins Glimmen gerieth. Im Hauptdorf des Spreewaldes bei Kottbus, in Burg, pflegen wohl heute noch die Schulkinder, wenn sie eine neue Schiefertafel bekommen, ganz analog sich das Loch zum Durchziehen des Fadens für den Schwamm dadurch in den Holzrand zu bohren, daß sie einen Stab recht harten Holzes gegen denselben stemmen und ihn mit Hilfe eines umgeschlungenen Bindfadens so lange heftig drehen, bis das Loch durchgebrannt ist. Völkerpsychologisch weit interessanter jedoch ist das deutsche Feuerquirlen zur Verscheuchung böser Geister, welche Seuchen über das Vieh verhängen. Als im Jahre 1828 im hannöverschen Dorfe Eeesse die Bräune unter den Schweinen und der Milzbrand unter den Rindern ausgebrochen war, wurde, um diese Seuchen zu bannen, ein „Wild- oder Nothfeuer" entzündet ganz nach Art jener Hirtenbuben aus Schleife: man legte eine Walze aus Eichenholz in die entsprechenden Vertiefungen zweier eichenen Pfähle und drehte jene mittels eines auf- und abrollenden Seiles bis zur Entzündung an den Reibstellen. Anscheinend war also in dem Dorfe eine ständige Vorrichtung zum Erzeugen des „wilden Feuers" vorhanden; und, wenn ich nicht irre, ist erst vor kurzem ein solcher Pfahl zum Nothfeuerzünden aus einem Dorfe der Uckermark ins berliner Museum für Völkerkunde gewandert.

Insbesondere auf das Borstenvieh schien dem Deutschen das Wildfeuer Anwendung zu verdienen. Dieser Glaube zieht sich aus der Leinegegend fast um den ganzen Harz und tief nach Thüringen hinein. Als 1842 in Gerterode, unweit von Worbis, unter den Schweinen eine bösartige Klauenseuche ausgebrochen war, setzte der Ortsschulze, um das gesunde Vieh zu bewahren und das kranke zu heilen, von Amts wegen, wie früher schon oft geschehen war, einen Tag fest, an dem das wilde Feuer seine Wunder wirken sollte. Angeblich bediente man sich hierzu der Drehbank, die Hölzer durch Reiben ins Glimmen zu bringen, aber bei Leibe durfte weder Stahl und Stein noch Schwefelfaden dabei benutzt werden. Jeder Dorfbewohner mußte dann nach Maßgabe seines Viehstandes Stroh und Reisig herliefern, daraus machte man in einem Hohlweg so viel Häufchen als Schweine vorhanden waren, setzte jene mit dem Wildfeuer in Brand und trieb die armen Borstenträger mit großem Hallo dreimal durch dies Feuer.

Aus einem Dorfe der quedlinburger Gegend erzählt man, daß dort auch einmal die krank gewordene Schweineheerde durch das Nothfeuer kurirt werden sollte. Zwischen zwei Gartenmauern geschah der wieder dreimalige Durchtrieb, nachdem man die wilde Flamme erzeugt hatte mit einer hölzernen Winde, die in dem Seitenloch eines Eichenpfahls scharf gedreht worden war. Vorher hatten die Geschworenen Haus bei Haus gehen müssen, um überall Herdfeuer und Licht zu löschen, denn sonst, glaubte man, brenne das Nothfeuer nicht recht. Die Frau Pastorin war die einzige Widersetzliche, sie hatte die Nacht-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18851125022/fragment/page=0001

Kaserne vorbei — hinauf nach der alten Blankenburg. Möge dort mit dem Regenten neues fröhliches und segenvolles Leben eingezogen sein: zum Heil für Stadt und Land.

Heute abend, während ich diese Zeilen schreibe, strahlt die Stadt im reichsten Lichterglanz. Von den Transparent-Inschriften darf ich hier wohl notiren:

Willkommen, Hohenzollern-Sohn,
Willkommen auf dem Welfen-Thron,
Vom edlen Stamm ein edler Sproß:
Willkommen im Blankenburger Schloß!

Ferner:

Wie uni'res Harzes fest Gestein,
So fest soll uni're Treue sein!
Wie uni'rer Wälder ew'ges Grün,
So treu der Harzer Herz und Sinn!

Ein Bier-Verleger singt:

Das Bier erquicket Fürst und Land,
O möcht ich werden Hoflieferant!

Auf allen umliegenden Bergen lodern mächtige Holzstöße zum mondhellen Himmel auf ... Aber was ein echtes blankenburger Herz noch mehr erfreut: auch von der alten Blankenburg strahlt nach langen dunklen Jahren wieder heller Lichterglanz auf die jubelnde Stadt nieder — dort weilt Prinz-Regent Albrecht mit zahlreichen vornehmen Jagdgästen, unter denen der vorneßnite Prinz Wilhelm von Preußen, der heute abend 7 Uhr vom Prinzen Albrecht vom Bahnhofe abgeholt und durch die strahlende Stadt geführt wurde. In den nächsten drei Tagen werden die alten schönen Harzwälder mal wieder fröhlich erklingen von dem Hallali fürstlicher Jäger. Und abends giebt's in der Blankenburg lustigen Jägerichmaus und in dem kleinen Schloßtheater allerlei Lustspiel des braunschweiger Hoftheaters. Es sollen gespielt werden: „Die Verschwörer" — „Eine vollkommene Frau" — „Der Schimmel" — und „Der bengalische Tiger". Hier hat auch Kaiser Wilhelm nach fröhlichem Waidwerk so manches mal herzlich gelacht. Dürfen wir hoffen, unsern geliebten Kaiser bald als Gast seines Neffen, des Prinz-Regenten Albrecht in unserm schönen Blankenburg zu sehen? Das wünde jedem echten treuen Harzer eine rechte Herzensfreude sein!

Vermischtes.

— [Die Kaiserin] wird am 29. d. Koblenz verlassen, denn aus neue beginnen die Repräsentationspflichten der hohen Frau in Berlin. Die Kaiserin hat sich sichtlich erholt und zeigt bei allen Besuchen wieder ihre einstige lebhafte Leutseligkeit. Im Schlosse selbst hingegen geht es recht still her und in der Stadt wird man von der kais. Hofhaltung sehr wenig gewahr; nur bei ihrer täglichen Ausfahrt in dem schlichten Zweispänner mit Gummirädern wird die stille Wohlthäterin so vieler Armen flüchtig sichtbar. Vorm. von 10 Uhr an trägt ihr der Hofmarschall v. d. Knesebeck eine Unzahl Bittgesuche aus dem ganzen Reiche vor, die der Kaiserin oft ein komisch verlegenes Lächeln entlocken und die Frage dazu, wie sie da wohl eigentlich helfen könne, denn manchmal sind die Gesuche doch gar zu sonderbar. Selbst um ihre Hilfe bei manchem Liebesleid und Unterstützung gegen „böse" Eltern wird die Kaiserin angegangen; Soldaten soll sie zu ihren Bräuten entlassen; Stellen soll sie besorgen u. s. w. Zur Gesellschaft sieht sie nur wenige Personen bei sich; täglich sind zwei Offiziere, jung oder alt, zur Tafel bei ihr befohlen, am liebsten solche, die von ihren Reisen in fremden Ländern zu erzählen wissen; das übrige ergänzt der Vorleser aus dem „Figaro" und anderen Blättern, wobei alle kleinen Ereignisse beachtet werden; die lokalen Vorgänge berichtet die Palastdame und langjährige Freundin der Kaiserin, Frau Gräfin Hacke, und hierauf folgt die Ausfahrt zum Besuche der Spitäler, Schulen, der Anlagen oder des Ehrenbreitsteiner Mineralbrunnens. Für alles interessirt sie sich und fördert wie sie kann. Die Mußestunden werden durch Herstellung eigenartig schöner, eingelegter, mit Blumenverzierungen überzogener Tischplatten ausgefüllt, worin die Kaiserin eine große Meisterin und die dann zu hochgeschätzten Geschenken dienen. Die Abendgesellschaft ist wieder nur kurz, denn die hohe Frau bedarf nach ihrer glücklich überstandenen Krankheit immerhin noch einer längeren Ruhe. Der Koblenzer aber ist stolz auf seine hohe Mitbürgerin und sieht nur sehr ungern die Standarte Ihrer Majestät sinken; wenn dieselbe abreist.

— [Selbstmord.] Aus Potsdam geht der „Post" die Nachricht zu, daß Montag morgen der Leutenant im 1. Garde-Ulanen-Regiment Frhr. von Bodenhausen seinem Leben durch einen Schuß ein Ende gemacht hat. — In Paris stürzte sich am Sonntag eine Frau von der Julisäule. — Im Hospital von Frankfurt a. M. machte ein Kranker dadurch seinem Leben ein Ende, daß er die Medizin der sämmtlichen anderen Kranken entwendete und die Mischung austrank.

---

lampe brennen und wollte sie nicht auslöschen. Da trieb man denn auch ihre Schweine nicht mit durchs rettende Feuer und — natürlich starben ihr die Thiere! *

Von Quedlinburg nach Rom und ins deutsche Südwestafrika verfolgen wir die nämliche Anschauung, ohne eine Zweengrenze zwischen Kultur- und Naturvölkern zu spüren: heilkräftiges Feuer muß durch Reibung entfacht werden. Hatte die vestalische Priesterin ihrer Göttin heiliges Feuer unachtsam ersterben lassen, so durfte das neue nur entzündet werden durch Reiben von Holz an Holz. Genau ebenso hat die Tochter eines Herero-Häuptlings noch gegenwärtig das heilige Feuer zu bewahren und es allabendlich aus ihrer Hütte ins Freie zu tragen, wenn der wichtigste Akt des täglichen Lebens unserer rinderzüchtenden Schützlinge anheben soll, das Melken.

Mag die Ansicht noch so ketzerisch erscheinen, wahr bleibt sie doch: das Alte erscheint ehrwürdig schon allein um seines Alters willen. Wolfgang Helbig deutet gewiß mit Recht nach diesem Rezept die Vorschrift, welche einst den Priestern des dodonäischen Zeus verbot, sich die Füße zu waschen. Die alten Griechen sind wie die Deutschen einstmals schmutzige Wilde gewesen; sie wurden nachmals ein gar reinliches Volk, das zu seinem Besten viel Gewicht auf häufiges Baden legte. Wie hätten sie jenen Priestern die Unsauberkeit aufzwingen mögen, wenn sie ihnen nicht als alterthümlich würdig, osschen durchaus nicht für jedermann nachahmungswerth erschienen wäre?

Nur mit Steinmessern durfte der altägyptische Taricheut den Leichnam aufschneiden, um ihn zum Mumisiren vorzubereiten, nur mit dem Steinmesser durfte die Beschneidung geschehen, auch als längst Stahlmesser im profanen Gebrauch waren. So ist uns gleichfalls der Wahn, daß nur alterthümlich gequirltes Feuer Wunder thun könne, ein wertvoller Beitrag zur Lehre von der seelischen Gleichstimmung der Menschheit bei aller Ungleichheit des Ausiehens und der Sitte.

Kennt man das Feuerzünden durch Quirlen nicht vielleicht auch aus unserer Gegend? Genaue Angaben hierüber wären verdienstlich.

Prof. Kirchhoff.

* Diese Notizen schöpfe ich aus dem soeben begründeten, recht viel Lehrreiches zur Landes- und Volkskunde darbietenden Sonntagsblatt des Nordhäuser Courriers „Aus der Heimath."

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	21. Nov.		23. Nov.	
Granulated	—	M.	—	M.
Krystallzucker I.	—	„	—	„
Krystallzucker II.	—	„	—	„
Kornzucker 96 %	24,30—24,70	„	24,50—24,80	„
Kornzucker 95 %	—	„	—	„
Korng. Rend. 88 %	23,30—23,50	„	23,40—23,60	„
Nachprod. 88-92 %	—	„	—	„
do. Rend. 75 %	20,00—21,00	„	20,00—21,00	„

Tendenz am 23. Nov.: Fest.

	21. Nov.		23. Nov.	
fein Brodraffinade	30,25	M.	30,25	M.
fein Brodraffinade	30,00	„	30,00	„
Brod-Melis	—	„	—	„
Gem. Raffinade	28,00—28,75	„	28,00—28,75	„
Gem. Melis I.	27,25—27,50	„	27,25—27,50	„

Tendenz am 23. Nov.: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 23. Nov. (Relegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 40,00 à 40,25. Weißer Zucker weichend, Kr. 3 pr. 100 kg pr. Nov. 46,25, pr. Dez. 46,50, pr. Jan.-April 47,50, pr. März-Juni 47,50.

* London, 23. Nov. (Relegr.) Havannazucker Nr. 12 15½ nom. Rübenrohzucker 15. Centrifugal Cuba —. Ruhig.

Kaffee.

* Hamburg, 23. Nov. (Telegr.) Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack.

Spiritus.

* Berlin, 23. Nov. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. 10,000 Proz. Term. niedriger. Gef. 50,000 Liter. Kündigungspr. 38,7 M. Durchschnittspr. —, loco m. Faß — M., pr. diesen Mon. 38,8—38,5 bis — bez., pr. Nov.-Dez. 38,8—38,5 bis — bez., pr. Dez.-Jan. 38,8—38,5 bis — M. bez., pr. Jan.-Febr. — bis — bis — bez., pr. Febr.-März —.— bez., pr. März-April —.— bez., pr. April-Mai 40,2—40,3—40,0 bez., pr. Mai-Juni 40,5—40,6—40,4 bez., pr. Juni-Juli 41,2—41,1 bez, pr. Juli-Aug. 42,0—41,8 bez. Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 38,9 bis 38,70 bez., ab Speicher — bez., per Nov.-Dez. — bez.

* Magdeburg, 23. Nov. Kartoffelspiritus fix 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 38,70—39,20 M. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 23. Nov. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus höher. Loco ohne Faß 38,70—39,20 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde selbst Angebot. — Rübenspiritus fehlen Angebot.

* Leipzig, 23. Nov. Per 10,000 Lit.-Proz. ohne Faß loco 39,40 M. Gd. Höher.

* Breslau, 23. Nov. (Relegr.) Pr. 100 Lit. 100 Proz. pr. Nov.-Dez. 36,90, pr. April-Mai 38,60, pr. Mai-Juni 39,10.

* Stettin, 23. Nov. (Telegr.) Matt, loco 38,00, pr. Nov.-Dez. 37,70, pr. Dez.-Jan. 37,70, pr. April-Mai 39,50.

* Posen, 23. Nov. (Telegr.) Loco ohne Faß 36,80, pr. Nov. 37,00, pr. Nov.-Dez. 37,20, pr. Jan. 37,20, pr. April-Mai 39,20 M. Gekündigt —,— Lit. Flau.

* Hamburg, 23. Nov. (Relegr.) Weichend, pr. Nov. 20 Br., pr. Dez.-Jan. 20½ Br., pr. Jan.-Febr. 20½ Br., pr. April-Mai 20½ Br.

* Paris, 23. Nov. (Telegr.) Fest, pr. Nov. 47,50, pr. Dez. 49,00, pr. Jan.-April 50,00, pr. Mai-August 50,00.

Petroleum.

* Berlin, 23. Nov. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posten von 160 Ctr. Termine ruhig. Gef. — Ctr. Kündigungspr. —,— M. Loco 24,bez., Durchschnittsp. —,—, per diesen Mon. 23,8 bis —,—, per Nov.-Dez. 23,80 bis —,—, per per Dez.-Jan. —,— M., per Jan.-Febr. —,— M., per Febr.-März —,— M., per März-April —,— M., per April-Mai —,— M., per Mai-Juni —.

* Stettin, 23. Nov. (Telegr.) Petroleum loco alte Usance 20% Tara Casse ½% 8,00 M.

* Bremen, 23. Nov. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco 7,45 bez. Niedrigst.

* Hamburg, 23. Nov. (Telegr.) Standard white loco 7,60 Br., 7,55 Gd., per Nov. 7,50 Gd., per Jan.-März. 7,60 Gd. Flau.

* Antwerpen, 23. Nov. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco 20½ bez., 20½ Br., per Dez. —,— bez., 19 Br., per Jan. —,— bez., 19 Br., per Jan.-März —,— bez., 19 Br. Weichend.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 23. Nov. (Amtl. Festst.) Oelsaaten pr. 100 kg. Gekünd. — Ctr. Winterraps —,— M., Sommerraps —,— M., Winterrüben —,— M., Sommerrüben —,— M. Rüböl pr. 100 kg mit Faß. Termine ftill. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— bez., ohne Faß —,— M., per diesen Monat 45,5 bis — bis — bez., Durchschnittspreis —,— M., per Nov.-Dez. 45,5 bis — bis — bez., pr. Dez.-Jan. — bis — bez., pr. Jan.-Febr. —,— bez., pr. Febr.-März —,— bez., pr. April-Mai 46,6 bis — bez., pr. Mai-Juni 46,9 bis — M., per Juni-Juli — M. Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.

* Stettin, 23. Nov. (Telegr.) Rüböl unveränd., pr. Nov.-Dez. 44,70 M., pr. April-Mai 46,00 M.

* Köln, 23. Nov. (Telegr.) Rüböl loco 24,40 M., pr. Nov. —,— M., pr. Mai 25,00 M.

* Breslau, 23. Nov. (Telegr.) Rüböl pr. Nov. 46,50 M., pr. Nov.-Dez. 46,50 M., pr. April-Mai 47,50 M.

* Hamburg, 23. Nov. (Telegr.) Rüböl ruhig, loco 46½ M., pr. Nov. —,— M.

* Paris, 23. Nov. (Telegr.) Rüböl ruhig, pr. Nov. 58,75, pr. Dez. 59,25, pr. Jan.-April 61,00, pr. März-Juni 62,25 f.

* Amsterdam, 23. Nov. (Telegr.) Raps pr. Herbst —,— fl. Rüböl loco 27, pr. Herbst 26½, pr. Mai 27½.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 21. Nov. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 22—36 M., Speisebohnen, weiße 24—42 M., Linsen 50—54 M.

* Berlin 23. Nov. (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termingeschäft. — Ctr. Kündigungspr. —,— M. Loco 123,0—126 M. nach Qualität, abgel., Kündigungsscheine —,—, per diesen Monat —,— bez., Durchschnittspr. —,— bez., per Nov.-Dez. —,— pr. Dez.-Jan. —,— bez, per April-Mai —,— bez —,— bez., per Mai-Juni — bez., Türkischer —,— M. bez. Amerikanischer —,— bez. Erbsen per 100 kg. Kochwaare 150,0—200,0 M. Futterwaare 135—143 M. nach Qualität, geringe —,— bez. Defekte — M.

* Wien, 23. Nov. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,90 Gd., 5,95 Br., pr. Juni-Juli 5,95 Gd., 6,00 Br., pr. Juli-Aug. 6,05 Gd., 6,10 Br.

* Pest, 23. Nov. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,54 Gd., 5,55 Br.

* London, 23. Nov. (Telegr.) Mais fetig, Bohnen ½ bis 1 sh. billiger, Erbsen unverändert.

Heringe. Sardellen.

* Blaardingen, 19. Nov. (Bericht von Betz & van Heyst.) Holl. Heringe. Hier die verzeichnen Fischerei der Ausfuren bis heute:

1882	219,000	Tonnen.
1883	204,000	„
1884	234,000	„
1885	270,000	„

Der totale Fang in 1884 betrug 310,000 Tonnen, also müßten dieses Jahr die noch in See befindlichen Fahrzeuge noch 40,000 Tonnen einbringen, um auf gleiche Höhe mit dem Vorjahre zu kommen, was in weiterer Ferne sicher nicht der Fall sein wird. Wir rechnen gegen 1884 auf ein Defizit von mindestens 20,000 Tonnen.

Vergleichen wir die Umstände des vorigen Jahres, wie Preise 3—4 M. höher waren und allenthalben enorme Vorräthe bestanden, gegen den jetzt mehr als sehr limitirten Vorrath zu einem niedrigeren Werthe, dann erhellt deutlich, daß die Verluste, welche an 1884er Heringen erlitten wurden, auf den Werth des Artikels einmüthigend gewirkt haben. Deutlich ist auch, daß die billigen Notirungen bei Kombin wesentlich beschert haben. Wir notiren jetzt, September-Oktober-Fang, per holländische Tonne über nach Wahl auch in schottischer Verpackung

Prima Vollheringe	26	M.
„	sortirt	30 „
Superior	34	„

während wir November-Fang zu 2 M. per Tonne billiger liefern können. In Anbetracht oben dargelegter Motive glauben wir anrathen zu dürfen, angedeckten Bedarf baldmöglichst anzufüllen.

Sardellen genießen auf dem wirklich billigen Preis von

33	M.	für 1885er
46	„	große Sorte 1885r
46	„	1884er

mehr Aufmerksamkeit und selbst bei einem mäßigen Fang in 1886 ist die Notirung von 1885er Waare jetzt spekulativ zu nennen, zumal wenn man den Werth der jetzt höheren Sorte (1884r) dabei in Betracht zieht.

Stockfisch. Berichte aus Norwegen sprechen von stark reduzirten Vorräthen und etwas höheren Preisen. Wir notiren:

Neuen Rundfisch von	23,00—25,00	M.
Zittlinge	17,50—23,00	„
Langfisch	37,50—70,00	„

Mehl.

* Berlin, 23. Nov. Weizenmehl Nr. 00 22,00—20,00, Nr. 0 20,00—19,00. — Roggenmehl Nr. 0 18,75—18,50, Nr. 0 und 1 18,25—17,00, per 100 kg brutto incl. Sack. Feine Marken über Notiz bez.

* Berlin, 23. Nov. (Amtl. Festst.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 kg unverfeuert incl. Sack. Flau. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. Durchschnittspr. — M., pr. diesen Mon. —,— bis — bez., per Nov.-Dez. — bis — M. bez., per Dez.-Jan. 18,00 bis —,— M. bez., per Jan.-Febr. — M. bez., per April-Mai 18,55 bis —,— M. bez.

* Paris, 23. Nov. (Telegr.) Mehl 12 Marques träge, pr. Nov. 47,50, pr. Dez. 47,75, pr. Jan.-April 49,00, pr. März-Juni 49,90 f.

* London, 23. Nov. (Telegr.) Mehl träge.

Butter. Eier. Fleisch. Fl.

* Berlin, 21. Nov. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präsi.) Rindfleisch von der Keule 1,00—1,40 M., do. Bauchfleisch 0,80—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,50 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 0,90—1,40 M. Butter 1,80—2,80 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 3,20—4,20 M.

* Berlin, 23. Nov. (Bericht der ständigen Börsen-Deputation für den Eierhandel von Berlin.) Eier sind heute bei sehr stillem Geschäft à 3,50—3,60 M. per Schock zu notiren.

Kartoffeln.

* Berlin, 21. Nov. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Polizi.-Präsid.) Kartoffeln 3,00—5,00 M. pr. 100 kg.

Berliner Börse vom 23. November.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	104,90	bz
4% Preuß. Konsl. St.-Anl.	103,80	bz
3½ do. do.	98,75	bz
3½ % Staats-Sch.-Sch.	99,90	bz
Preuß.-Anleihe 1855	134,50	B
4% Pfdb. Central-Pfdbr.	102,00	bz
4 % Sächs. Rentenbr.	101,75	B
3½ Pommer. Pfdbr.	99,40	bz
3½ do. do. II. ab.	97,50	bz
3½ do. III. rzbl. à 110 ab.	92,50	bz
3½ do. IV. rzbl. à 110 ab.	92,50	bz
3½ do. V. do. ab.	86,25	G
5% Pr. Grdb.-Pfdb. 100 rzb.	103,60	G
4% do. 100 rzb.	101,00	bz
Pr. Hyp. Akt.-Bk. V.	102,00	G
do. do. VII. u. IX.	100,50	bz
do. do. Ser. 100 rzb.	100,00	bz
Südd. Boden-Kredit	101,40	G
4% D. Hp.-B. Pfb. (Berlin)	100,10	bz
4% do. (Meiningen)	100,00	G
Russ. Boden-Kredit	91,10	bz
do. Centr.-Bdn.-Pf.	85,70	G
6% Pew-Pers. Stadt-Anl.	132,50	B
Oest. Papier-Rente	66,30	bz
do. Silber-Rente	66,60	bz
4% Oest. Gold-Rente	88,50	bz
5% Ungar. Papier-Rente	73,00	G
4% Ungar. Gold-Rente	79,40	bz
Italienische Rente	94,90	G
5% Rumänier	94,20	bz
5% Russ.-Engl. 1872	96,00	B
5% Russ. Anl. 1877	—	—
4% do. 1880	80,90	bz
5% do. 1884	95,90	G
5% do. Orient-Anl. II.	56,90	bz
5% do. do. III.	60,70	B
Russ. Gold-Rente 1883	110,10	bz

In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	53,10	bz
Berlin-Dresden	16,50	G
Breslau-Schw.-Freib.	—	—
Buschtiehrader Lit. B.	77,30	G
Galiz. (Karl-Ludw.)	92,75	bz
Gotthardbahn	126,75	B
Kronpr. Rudolfbahn	74,50	bz
Mainz-Ludwigshafen	99,50	bz
Marienburg-Mlawka	62,00	bz
Mecklenburg	194,25	bz
Nordb. Friedrich-Franz abgest.	43,40	bz
Ostpreuß. Südbahn	100,50	bz
Rjasch-Morzansk (gar.)	98,90	bz
Russische Südwestbahn	63,30	bz
Berlin-Dresden	46,10	bz
Rhein-Nahebahn	—	—
Marienb.-Mlawka	115,00	bz
Ostpr. Südbahn	122,50	G
Saalbahn	101,00	bz
Weimar-Gera	88,50	bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Brgs.-Märk. III. A.	97,50	bz
do. III. B.	97,50	bz
do. V.	101,80	bz
do. VI.	100,10	G
do. VII.	101,80	bz
do. VIII.	101,80	bz
do. IX.	101,70	G
do. Dt.-Soest II.	—	—
do. Nordbahn	101,60	G
Berlin-Anhalt I.	101,60	G
Berlin-Dresden gar.	103,25	B
Berl.-Görlitz Lond.	101,60	G
Berl.-Hamb. III. Em.	101,75	B
Brl.-Stettin.-Mgdb. D.	101,80	bz
Berlin-Stettin gar. II.	101,40	bz
Braunschw. Eisenb.	—	—
Breslau-Schw.-Frib. G.	—	—
do. H. I.	101,60	G
Köln-Minden IV.	102,00	G
do. VI.	101,60	G
do. VII.	101,80	B
Halle-Sor. u. Gt. g.	101,60	G
Mgdb.-Halberst. 1865	101,60	G
do. 1873	101,60	G
Leipzig A.	104,00	B
do. do. B.	102,00	B
Wittenberge	88,25	B
Mainz-Ludw. g. to.	101,50	B
do. 1878 I. II.	100,70	G
do. Lond.	—	—
Niedersch.-Märk. I.	101,90	G
do. II. gr.	97,75	G
4½ Oberschl. Lit. A.	101,66	bz
4½ do. Lit. B.	101,60	bz
4 do. Em. v. 73	101,50	B
4½ do. do. v. 79	103,40	G
4½ do. do. v. 80	101,60	G
4½ Rechte Oder-Ufer	101,60	G
4½ Thüringer VI.	101,60	G
4 Westfälische Nordb. Gold	96,90	G
5 Dux-Bodenb. II.	82,50	bz
5 do. III.	104,90	G
4½ Kal. Karl-Ludw.	80,75	B
5 Kaschau-Oderberg	80,40	bz
5 do. Gold	102,00	G
4 Lemb.-Czernow. St.-Pr.	71,75	G
5 Oest. Frz. Stb. alte	402,00	bz
3 do. 1874	—	—
3 do. Ergänzungsn.	381,00	G
4 do. Goldprior.	99,90	B
5 Oesterr. Nordwestb.	83,70	bz
3 Südöst. Bahn (Lomb.)	314,50	bz
5 do. Kol.	104,10	G
5 Ungarische Nordostb.	72,50	G
5 do. Gold	101,90	B
5 do. Ostbahn I. Em.	78,50	B
5 do. do. II. Em.	101,40	bz
5 Charkow-Asow	99,70	B
4½ Zwanger.-Zombriv.	91,40	B
5 Koslow-Woronesch	100,90	bz
5 Kursk-Kiew	102,80	bz
5 Moskau-Rjasan	100,60	G
5 do. Smolensk	100,80	bz
5 Rjasan-Kozlow	101,60	bz
4 Russ. Nikolai-Bdg.	85,10	bz
5 Schuja-Iwanowo	99,70	B
5 Warschau-Wien IV.	100,00	bz
5 do. do. V.	100,00	bz
3 Gr. Russ. Staats-Anl.	79,50	B
Transkaukasische Eis.-Obl.	63,75	bz

Bank- und Industrie-Aktien.

Aachen Diskonto	110,75	bz
Berliner Handels-Ges.	137,25	bz
Braunschweiger Bank	134,60	bz
Diskonto-Kommandit	196,40	bz
Deutsche Bank	159,50	bz
do. Genossenschaftsbank	132,90	G
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	92,90	G
do. do. (Meiningen) 40%	41,30	G
Dresdener Bank	124,00	bz
Leipziger Kredit-Anstalt	173,25	bz
Magdeb. Privatbank	—	—
Mitteldeutsche Kred.-Bank	90,75	bz
Oesterr. Kredit-Anstalt	163,30	bz
Reichsbank	135,00	B
Sächsische Bank	117,90	bz
Schles. Bank-Verein	101,75	B
Thüringer Bank	70,60	bz
Vereinsbank Nordhausen	50,00	bz
Cröllwitzer Papierfabrik	195,00	G
Delfuser Gas	196,50	bz
Halesche Maschinen	224,00	B
Laurahütte	89,60	bz
Phönix-Bergwerk Lit. A.	72,25	G
do. „ B.	17,50	bz
Dortmunder Union	—	—
Bochumer Gußstahl	122,00	bz
Hörd. Gußst.-B. Tow.	43,50	bz
Glanziger Zucker	64,00	G
Körbisdorfer Zucker	104,00	bz
Sächs.-Zh.Br.-A. St.-A.	20,00	B
do. do. St.-Prior.	—	—
Sächs. Webst.-Aktien	123,50	G
do. Stickmaschinen	114,30	G
Zeitzer Maschinen	153,20	G

Wechsel.

Amsterdam 100 fl. 8 T.	—	—
Britis.-Ntiv. 100 fr. 8 T.	—	—
London 1 Lstrl. 8 T.	—	—
Paris 100 fr. 8 T.	—	—
Wien öst. W. 100 fl. 8 T.	161,90	bz
Petersb. 100 S.-R. 3 T.	199,20	bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lombard 5.
Amsterd. 2½, Brüssel 4, London 3.
Paris 3, Petersburg 6, Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Souveraigns	20,30 bz
Engl. Banknoten	20,35 bz
20-Frants-Stücke	16,15 bz
Dollars	4,17 G
Imperials	— —
Franz. Banknoten	— —
Lessers do.	162,15 bz
Russ. do.	199,05 bz

Leipziger Börse vom 23. November.

Zl.	Kgl.	Sächsl.	M.		Kl.	Kgl.	Sächsl.	Thlr.	
3	Rente-Anl.			87,35 bz	4	Staatsanl. 67 ab 5%		500	103,30 bz
3	do.		1000	87,35 bz	3½	Landrentenbr.			96,70 G
3	do.		500	87,40 G	4%	Mansf. Gew. 1882			99,50 G
3	do.		500	87,40 G	4½	do.			100,00 G
				Thlr.	4½	do.	1879		101,00 G
3	Staatsanl.	1855	100	94,40 B	5	do.	Em. 1875		101,50 G
4	do.	1867	500	101,20 G	4	Lpz. Stadtlo.	1884		104,00 B
4	do.	1870	100	103,20 bz	4½	do.	1876		104,00 G
4	do.	1870	50	— —	4	Alt. Landesb.-Obl.			103,75 B

Div.	Eisenb.-St.-Akt.		Div.	Halleschе Strafen-B.	107,00 B
9½	Altenburg-Zeitz	203,00 G	5½	Lpz. Malzf. Schkeud.	211,00 B
14½	Aussig-Teplitz	263,00 B	13	Thür. Gasges. i. Lpz.	137,50 G
7½	Böhm. Westb. (5% g.	110,25 B	8	do. Saalm.-Pr.	146,25 G
9.52	Buschtiehrad. Lit. A.	123,50 bz	7	Ketten-Eibf.-Sel. Akt.	105,75 bz
5	do. „ „ B.	75,50 bz	6	Kiedermüllerie Halle	137,50 bz
	Dux-Bodenbach	123,00 G	15	E.-Thür. Br.-B. St.	200,00 G
5	Franz-Jos.-B. (5% g.	85,00 B	15	do. St.-Prior.	200,00 B
	Eisenb.-St.-P.-A.			Indst. Eis.-P.-Obl.	
8½	Altenburg-Zeitz	189,00 G	%		
9	Dux-Bodenb. Lit. A.	119,00 B	4½	Aussig-Teplitzer	102,15 bz
9	do. „ B.	119,00 B	5	Böhm. Nordbahn	90,00 G
	Bank- u. Cred.-Akt.		4	do. do. Gold	97,00 G
5	Allg. D. Cr.-A. Abg.	173,25 G	5	Buschtiehr. (n. Nbw.	83,15 bz
7½	Dresdener Bank	123,50 G	5	do. Em. 1871	83,10 G
7	Leipziger Bank	136,00 G	5	do. „ 1872	83,10 G
5	do. Kassen-Verein	104,50 B	4½	do. Gold	104,50 G
6	do. Disk.-Gesellsch.	95,90 G	5	Dux-Bodenbach	82,60 G
5½	Sächs. Bank	117,25 B	5	do. Em. 1871	82,00 G
4	Weimar. Bank, neue	70,00 B	5	do. „ 1874	103,25 B
5	Zwickauer	98,00 B	4½	Graz-Köflacher	78,00 G
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.		5	do. Em. v. 1871 u. 72	79,50 G
15	Crölln. Papierfabr.	195,00 G	5	Kaschau-Oderberg	80,50 G
—	5% do. Schuldverschr.	103,00 B	4	Prag-Duxer Gold	94,70 bz
8	Dortmund-Hattm.	117,50 G	5	do. Gold	105,50 B
			5	Prag-Kurnau	90,00 G

Druck und Verlag von Otto Lendel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18851125022/fragment/page=0002